

INSERAT

24/7 SERVICE

OBAG
GRAUBÜNDEN AG

- Kanalreinigung
- Kanal-TV

Chur: 081 284 77 66
Davos/Prättigau: 081 413 64 65
Engadin: 081 854 24 40

EXKLUSIV IM BT

Die Selbstkontrolle im Postauto bewährt sich

Im Postauto vorne bei der Fahrtür einsteigen – das war bis Dezember 2014 gang und gäbe. Der Chauffeur war es, der das Billett kontrollierte oder den Fahrschein verkaufte. Vor eineinhalb Jahren dann folgte in Graubünden der Wechsel zur Selbstkontrolle, in anderen Kantonen war dieser Schritt längst erfolgt. Mit dem Systemwechsel kamen die Stichkontrollen in den Postautos auf dem Bündner Streckennetz. Knapp 80 000 Fahrgäste wurden letztes Jahr kontrolliert. Und einige von ihnen gingen den Kontrolleuren ins Netz. NADJA MAURER

GRAUBÜNDEN Seite 3



Stabübergabe in Savognin

Anlässlich der Überführung des Vereins «Bauen + Energie» in den neuen Verein «Ela Energie» hat James Cristallo am Mittwoch in Savognin die Geschäftsführung Urs Hefti (r.) übergeben.

GRAUBÜNDEN Seite 3

Zürich will Bistum verlegen

«Wer für ein Bistum Zürich ist, der ist auch für das Bistum Chur und für dessen Bischofssitz», so Generalvikar Martin Grichting. Denn die Gefahr einer schleichenden Verlegung nach Zürich sei da.

GRAUBÜNDEN Seite 7

Widmer-Schlumpf gewürdigt

Die BDP Graubünden hat an ihrer Delegiertenversammlung alt Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf geehrt. Die Laudatio hielt ein bekannter Weggefährte: Gieri Luzi.

GRAUBÜNDEN Seite 11

Schlüsselspiel für Chur 97

Chur 97 reist am Samstag zum vielleicht entscheidenden Spiel der regionalen 2.-Liga-Fussballmeisterschaft nach Weesen. Doch der Tabellenführer ist drei Spieltege vor Saisonende nicht in Form.

SPORT Seite 18



Maiensässparade auf Granit

Chur hat eine neue **Prachtstrasse**: Am Vorabend der auf heute angesetzten offiziellen Einweihung der **oberen Bahnhofstrasse** führte erstmals ein Umzug über den neuen Granitbelag. Tausende Churerinnen und Churer säumten die erstmals vom Maiensässumzug begangene Route, der mit einem **Kontermarsch** noch eine weitere Premiere brachte. So bekamen die Schülerinnen und Schüler die Chance, auch die Sujets der anderen Primarschulklassen des **kostümierten Umzuges** zu bewundern. Das Motto **«Churer Spezialitäten»** wurde fantasievoll umgesetzt. So wurden viele Aktivitäten rund um den **Churer Hausberg**

dargestellt, aber auch der älteste Churer, der Föhn, das neue Kunsthhaus, das Stadtwappen und kulinarische Spezialitäten wurden kreativ gestaltet. Nach einem unbeschwerten Frühlingstag auf dem Berg endete dieser auf der Quaderwiese, wo Liedermacher **Walter Lietha** das Publikum mit seinem **«Churerliadli»** mit Gitarrenbegleitung überraschte. Zum Schluss gab es traditionsgemäß den verdienten Maiensäss-Bonus in Form von: **«Mora isch schualfrei!»**. (NW/FOTO OLIVIA ITEM)

CHUR SEITE 13

«Unsere Chancen sind sehr gut»

Die **Bündner Olympiapromotoren** nehmen die Kandidatur der Westschweiz gelassen.

Dass Wirtschaftsvertreter aus Wallis und Waadt – wie gestern kommuniziert – gemeinsam die Olympischen Winterspiele 2026 in die Westschweiz holen wollen, macht in Graubünden offenbar nicht allzu viel Bauchweh. «Sicher ist es eine starke Kandidatur», so Barla Cahannes, Kommunikationsverantwortliche der Bündner Promotoren, «aber wir haben auch eine starke.» Die Initiative aus der Westschweiz sei legitim. Das Wallis habe ja zuvor die Fühler nach Graubünden ausgestreckt, eine gemeinsame Alpenbogen-Kandidatur aber wurde als wenig realistisch eingestuft. «Dass man sich nun – wie wir in der Ostschweiz – auch in der Westschweiz zusammenschliesst, ist eine logische Folge», erklärt Cahannes. Die Bündner Chancen seien weiterhin sehr gut, wenn die Kandidatur stimme und das Volk Ja sage.

Die Konkurrenz aus der Romandie sei «sicher eine ernst zu nehmende Sache», konstatiert Regie-

rungsrat Jon Domenic Parolini. Man dürfe sie nicht unterschätzen. Wie die Chancen der Bündner Kandidatur nun einzuschätzen seien, das sei schwierig zu sagen. Aber wie Cahannes findet auch er: «Wenn alle, das heisst alle beabsichtigten Kantone, Gemeinden, Verbände und die anderen Player, die Hausaufgaben machen und sich das Konzept wie



Bleibt für Graubünden optimistisch: **Barla Cahannes**. (YB)

vorgesehen umsetzen lässt, haben wir doch eine starke Kandidatur.»

Die Westschweizer rechnen mit Kosten von 1,8 Milliarden Franken. Cahannes will diese Zahl ebenso wenig kommentieren wie Parolini. «An die Öffentlichkeit treten kann man erst mit konsolidierten Informationen», betont er. Kommenden Dienstag werde die Regierung den formellen Entscheid zur Kandidatur fällen. Er könne natürlich nicht für die Gesamtregierung sprechen, «ich gehe aber davon aus, dass sie die Anmeldung bei Swiss Olympic vornehmen wird.»

Gleichzeitig werde man zuhänden der Wirtschafts-Dachorganisationen auch die Stellungnahme zu deren Grobkonzept verabschieden. Danach werde es sicher noch einige Fragen zu klären geben. Das definitive Dossier werde von den Dachorganisationen per Ende Juni eingereicht. JANO FELICE PAJAROLA

SCHWEIZ Seite 24

102 Politiker wollen ins Churer Parlament

CHUR Gleich zwischen 102 Kandidatinnen und Kandidaten für das städtische Parlament kann das Churer Stimmvolk am 5. Juni auswählen. Wer den Segen des Volkes erhält und im kommenden Jahr in den 21-köpfigen Gemeinderat einziehen darf, ist offen. Alle sieben Parteien, die zur Wahl antreten, wollen einen Sitz hinzugewinnen. Das BT hat alle Listen und Namen der Kandidaten der Gemeinderatswahlen sowie einige Besonderheiten der einzelnen Parteien zusammengestellt. (ESÖ)

CHUR Seite 12

Unterhaltungspflicht der Eltern wird nicht ausgedehnt

BERN Mittellose junge Erwachsene sollen weiterhin Geld von der Sozialhilfe erhalten. Der Bundesrat will die Unterhaltungspflicht der Eltern vorerst nicht ausdehnen. Ein solcher Schritt sollte eingehend geprüft werden, schreibt er in seiner Antwort auf einen Vorstoss. Heute müssen Eltern grundsätzlich bis zur Volljährigkeit für ihr Kind aufkommen. Bis zum 25. Altersjahr müssen sie das Kind unterstützen, wenn sie über genügend Einkommen oder Vermögen verfügen und das Kind in Ausbildung ist. Ist das Kind nicht in Ausbildung, zahlt dagegen die Sozialhilfe. (SDA)

SCHWEIZ Seite 24

Griechenland räumt Idomeni

FLÜCHTLINGE Die griechische Polizei hat das Flüchtlingslager von Idomeni ohne Gewalt und unerwartet zügig geschlossen. Viele Flüchtlinge wurden in Aufnahmelagern untergebracht, einige sind untergetaucht. Die Räumung des wilden Lagers an der mazedonisch-griechischen Grenze dauerte drei Tage. «Das Unternehmen Räumung hat ohne Gewalt stattgefunden», sagte der griechische Minister für Bürgerschutz, Nikos Toskas, gestern im Fernsehen. Die Polizei werde aber in der Region bleiben. Es gebe Flüchtlinge, die untergetaucht seien.

«Wir sehen weit und breit keine Flüchtlinge», berichteten Reporter, die zum ersten Mal seit Dienstag in das bisherige Elendslager hineingelassen wurden. (SDA)

WELT Seite 28

INSERAT

Finanzanalyse und Vermögensverwaltung

Albin Kistler



Kompetenzzentrum Savognin wird zur «Ela Energiewelt»

Anlässlich seiner Generalversammlung hat der Verein «Bauen + Energie» am Mittwoch in Savognin seine Reorganisation und neue Partner präsentiert. Gleichzeitig ist über die Realisierung des Energie Campus informiert worden.



Visualisierung des Energie-Campus Savognin auf dem Areal des Holzbauunternehmens Uffer. Die «Ela Energiewelt» bietet praxisbezogene Ausbildung und Unterkunft für die jeweiligen Studenten an. Gleichzeitig soll der Campus auch touristischem Nutzen zugeführt werden. (ZVG)

► MAYA HÖNEISEN

E

«Ela Energiewelt» heisst der neue Verein. Zusätzlich zu den revidierten Statuten hat der Verein «Bauen + Energie» auch einen neuen Namen und ein neues Logo erhalten. Ebenso sollen zusätzliche, neue Partner den Verein stärken und zu mehr Ausstrahlung in der Region und im Kanton verhelfen. Sie hätten sich in den letzten Monaten intensiv mit den Strukturen und den Zielsetzungen des Vereins auseinandergesetzt, erklärte Stefan Engler, Präsident des Vereins «Bauen + Energie», am Mittwoch bei der Uffer AG in Savognin vor den versammelten Mitgliedern. Ursprüngliche Idee des 2011 gegründeten Vereins sei es gewesen, Bauen und Energie zusammenzubringen. Eine Auslegung habe nun gezeigt, was erreicht worden sei und was nicht. In der Folge habe sich der Vorstand für eine Revision der Statuten entschieden und gleichzeitig nach neuen Partnern gesucht. Gefunden wur-

den diese im Verein Parc Ela und in den Energiestädten Surses und Albula. Klar gesetzte Ziele bleiben weiterhin die Umweltsensibilität, die Schonung der Umwelt und der Ressourcen, der Austausch von Wissen und nicht zuletzt ein volkswirtschaftlicher Nutzen in der Region. Erreicht werden sollen diese Vorgaben durch die Förderung von Kooperationen, sprich Netzwerken, zwischen Gewerbe, Bildung, Tourismus, Gemeinden und Kanton einerseits, andererseits durch zur Verfügung gestelltes Know-how und Beratung sowie durch kommunikative Massnahmen.

Neu mit Partner-Kategorien

Die Statuten wurden inzwischen dem neuen Verein angepasst. Ebenso die Mitgliedschaften, die im Organisationsreglement transparenter gestaltet und in Kategorien eingeteilt wurden. So existieren nun Hauptpartner mit einem Jahresbeitrag von 10 000 Franken, A- und B-Partner mit einem solchen von 2000, respektive 200 Franken pro Jahr. Gönner kann man mit einem Jahresbeitrag von mindestens 50 Franken werden. Hauptpartner haben Anspruch auf eine Vertretung im Vereinsvorstand. Anschliessend

hielt Engler zwei Stossrichtungen des neuen Vereins fest. Zum einen seien dies die Dienstleistungen für Gemeinden, private Bauherren und andere Interessierte. Zur anderen sagte er: «Wir wollen, dass Massnahmen entstehen in den verschiedenen Branchen, die bei Mitgliedern und Partnern Wertschöpfung generieren.»

Die revidierten Statuten, die rückwirkend auf den 1. Januar 2016 in Kraft treten, wurden von der Generalversammlung bei einer Enthaltung angenommen. Jahresrechnung 2015, Budget 2016 sowie Mitgliederbeiträge wurden einstimmig genehmigt. Die Wahlen bestätigten die Vorstandsmitglieder Stefan Engler als Präsident, Dieter Müller, Geschäftsführer Parc Ela, Erwin Gantenbein, EWZ, Patricia Zanini für die Energiestädte Surses und Albula, James Cristallo für die IBW, und Patric Vincenz vonseiten der Uffer AG.

Energie-Campus für Studierende

Weiter gab James Cristallo, Gründer des Kompetenzzentrums in Savognin, sein Amt als Geschäftsführer an Urs Hefti weiter. Hefti ist Holzbau-spezialist und diplomierter Energieberater mit eidg. Fachausweis und

arbeitet bereits seit einigen Jahren im Kompetenzzentrum. Vor der Stabsübergabe gab Cristallo, welcher gleichzeitig auch aus der Uffer AG austritt, einen Überblick über vergangene und einen Ausblick auf zukünftige Aktivitäten des Vereins.

Im Anschluss informierte Enrico Uffer, Geschäftsleitung Uffer AG, über die Realisierung des Energie-Campus in Savognin. Bereits seit zwei Jahren sei der Campus ein Thema. Inzwischen ist er im Bau. Das Gebäude soll nach neusten Erkenntnissen gebaut und digital vernetzt werden. Entstehen werden hinter der bestehenden Werkhalle weitere vier Solartankstellen, die mit Sonnenenergie vom Hallendach der Uffer AG gespeist werden. Weiter ein Werkhof, eine modular aufgebaute Halle für Praxislehrgänge sowie, als Herzstück, ein ebenfalls modularer Campus mit Lounge, Restaurant im Erdgeschoss und verschiedene Zimmertypen. Diese sollen den Teilnehmern von Weiterbildungskursen zur Verfügung stehen oder auch einer touristischen Nutzung zugeführt werden können. Insgesamt sollen 27 Zimmer, vom Einzelzimmer bis zur Duplex-Suite, für Studenten oder auch Gäste entstehen.

Keine Kampfwahl für Emser Schulrat

Anders als für den Gemeindevorstand zeichnen sich für den Emser Schulrat keine Kampfahlen ab – für die vier zu besetzenden Sitze gibt es vier Kandidaturen.

DOMAT/EMS Der Emser Schulrat besteht aus fünf Mitgliedern. Das mit der Leitung des Schulwesens betraute Mitglied des Gemeindevorstandes präsidiert von Amtes wegen den Schulrat, im aktuellen Fall ist dies Gabriela Aschwanden-Büchel (CVP), die erneut bei den Vorstandswahlen antritt (im BT).

Als Mitglieder des Schulrates kandidieren für die CVP ferner die beiden Bisherigen, Mario Beer und Denise Flury-Ducommun, zwei mit Schulfragen erfahrene Personen, womit auch Kontinuität in diesem Gremium gewährleistet ist. Zwei Sitze gilt es neu zu besetzen. Die FDP will Daniel Kunfermann Maissen, der für den Vorstand kandidiert, durch Simon Diener ersetzen, Bereichsleiter Brandschutz und Feuerwehr und ehemaliger Schweizergardist.

Neu strebt auch die SP einen Sitz im Schulrat an. Kandidatin ist Hermy Vruwink, Pflegefachfrau, Expertin Intensivpflege am Kantonsspital und Mitbegründerin der Kinderkrippe Tripiti. Sie wirkte in der Jugendkommission mit und hatte auch schon politische Erfahrungen im Emser Gemeinderat machen können. SVP und BDP stellen dagegen für den Schulrat keine Kandidaten auf – beide Ortsparteien wollen sich auf die Vorstandswahlen konzentrieren, wo sie ihre Eisen im Feuer haben. Die Aufgabenverteilung im Schulrat erfolge dann im neu zusammengesetzten Gremium Ende Kalenderjahr 2016, erläuterte Gabriela Aschwanden-Büchel.

Waren es vor vier Jahren noch sieben Personen, die sich für die vier Schulratssitze bewarben, so sind es dieses Mal vier Personen für vier Sitze, was aber kein Grund ist, den Kandidierenden nicht das Vertrauen auszusprechen. Nicht zuletzt bildet der Schulrat oft ein Sprungbrett für weitere politische Ambitionen. CLAUDIO WILLI

Pflegeheim Du-Lac: Nach der Info die Abstimmung

PONTRESINA Das Oberengadin kommt dem geplanten Pflegeheim auf dem Du-Lac-Areal in St. Moritz Bad laufend einen Schritt näher. Am Mittwochabend fand in Pontresina die von der Bevölkerung gewünschte Informationsveranstaltung statt. Sie wurde vom Gemeindevorstand über das Projekt sowie die Beweggründe für ein gemeinsames Vorgehen mit Sils, Silvaplana und St. Moritz informiert. Die Gemeinde Pontresina wird am Montag über den anteilmässigen Projektionskredit von 450 000 Franken befinden.

Wie Gemeindepräsident Martin Aebli auf Anfrage sagte, ist die Stimmung grundsätzlich gut gewesen. Die Befindlichkeiten seien eher auf emotionaler Ebene zu suchen. So könne gerade die ältere Generation der Pontresiner nicht nachvollziehen, weshalb man sich Sils, Silvaplana und St. Moritz anschliesse und nicht Samedan. Dort ist am heutigen Standort Promulins ein weiteres, neues Pflegeheim geplant. Aebli bekräftigte, dass es sich bei diesen Projekten um ein Miteinander handle. «Es ist ein Samedan mit St. Moritz für die Region.» Es sei aber guten Mutes, dass der Projektionskredit am Montagabend gutgeheissen werde. Dass im Oberengadin bezüglich Pflegeangebote Handlungsbedarf bestehe, sei nämlich unbestritten. (NM)

KURZ GEMELDET

Regierung trifft Chef der Armee Die Regierung hat vor Kurzem eine Einheit der Gebirgsinfanteriebrigade 12 in der Kaderausbildung sowie das Air Operations Center in Dübendorf besucht. Gleichzeitig traf sie den Chef der Armee und konnte sich mit ihm über die Weiterentwicklung der Armee austauschen.

2300 Fahrgäste waren ohne Billett unterwegs

Seit Dezember 2014 gilt auf dem Streckennetz von Postauto Graubünden die Selbstkontrolle. Letztes Jahr hatten rund drei Prozent der knapp 80 000 kontrollierten Fahrgäste kein Billett bei sich, wie von Postauto Graubünden zu erfahren war.

Bis vor eineinhalb Jahren mussten Fahrgäste auf dem Streckennetz von Postauto Graubünden bei der Fahrtür einsteigen, um ihr Billett entweder dem Chauffeur vorzuweisen oder um bei ihm eines zu beziehen. Während in anderen Kantonen die Selbstkontrolle schon vor einigen Jahren eingeführt wurde, war es mit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2014 auch in Graubünden so weit. Einsteigen geht seither auch durch die hintere Fahrgasttür, das Billett muss dem Chauffeur nicht mehr gezeigt werden. Dafür aber den Kontrolleuren. Sie sind seit der Einführung der Selbstkontrolle täglich in den Postautos im Kanton unterwegs und führen Stichproben durch. Letztes Jahr wurden laut An-

gaben von Postauto Graubünden knapp 80 000 Fahrgäste kontrolliert. Über 2300 von ihnen waren ohne Fahrschein unterwegs. Mit drei Prozent liegt die «Schwarzfahrerquote» auf dem Bündner Postauto-Netz im schweizerischen Mittel. Doch Regionalleiter Manfred Kürschner differenziert: Nicht alle der 2300 Fahrgäste waren Schwarzfahrer. «Einige haben einfach ihr Abonnement zu Hause vergessen.» Anfang April sowie Mitte Mai habe man zudem in Chur und Thusis Grosskontrollen durchgeführt.

15 neue Billettautomaten installiert

Der Systemwechsel bei der Kontrolle habe sich bewährt, ist weiter zu erfahren. Zu Beginn seien die Fahr-

gäste zwar etwas verunsichert gewesen, weil sie nun auch hinten einsteigen konnten, führt Kürschner aus. «Inzwischen haben sich die meisten aber daran gewöhnt.»

Mit der Einführung der Selbstkontrolle erfolgte auch die Inbetriebnahme weiterer Billettautomaten an unterschiedlichsten Standorten. Insgesamt 15 Automaten wurden seit dem Systemwechsel neu installiert, zuletzt in Splügen. Drei weitere sind in Flims, Lantsch/Lenz und Zillis angedacht, wie der Regionalleiter informiert.

Die Selbstkontrolle bringt viele Vorteile mit sich. So muss bei der Fahrtür nicht mehr Schlange gestanden werden und: «Das Fahrpersonal hat mehr Zeit, sich um die Be-

treuung der Gäste zu kümmern und Auskunft zu geben sowie sich auf das pünktliche Fahren zu konzentrieren», zeigt sich Kürschner zufrieden. NADJA MAURER

INSERAT

FDP
Die Liberalen

Infos und Veranstaltungen unter: www.fdp-chur.ch

Messen Sie uns an unseren Taten und nicht an einem Slogan.

Kein Slogan. Action!

Churer Wahlen 2016, 5. Juni 2016

LISTE
4